

A portrait of a man with a beard and short hair, wearing a dark blue suit jacket over a white shirt. He is looking slightly to the right of the camera. The background is dark blue with a pattern of concentric white circles in the bottom right corner.

**Geistliche
Musik
an der
königlichen
Hofkapelle
zu Dresden**
(Jan Dismas Zelenka)

Max Emanuel Cencic |
Ensemble Desmarest |
Ronan Khalil

Geistliche Musik an der königlichen Hofkapelle zu Dresden

(Jan Dismas Zelenka)

Jan Dismas Zelenka (1679-1745), böhmisch-österreichischer Komponist. Ein Name, der dem begeisterten Musikliebhaber etwas sagen wird...

Und doch wird auch er selten ein Rezital zu hören bekommen, das ausschließlich Zelenkas Werken gewidmet ist. Denn der Komponist ist bekannt für harmonischen Strukturen, die zu seiner Zeit als unerhört galten, und für, technisch wie musikalisch, extrem herausfordernde Kompositionen, die von unerbittlich virtuos (z.B. Barbara dira effera) bis melodisch äußerst delikate und sphärisch reichen (Agnus Dei).

Der Tscheche Zelenka, der bis zu seinem Tod im Dresdner Exil lebte, wurde von Johann Sebastian Bach hochgeschätzt und von einigen sogar der „Tschechische Bach“ genannt. Wie der „Kantor Leipzigs“ komponierte auch Zelenka keine Opern. Seine acht Italienischen Konzertarien (ZWV 176) und die Serenade Il Diamante (ZWV 177) zeigen jedoch viele Charakteristika dieses Genres. Da seine Werke oft mehr theatralisch als kirchlich scheinen, könnte man in ihm daher einen der „opernhaftesten“ Komponisten sakraler Musik sehen. Dazu muss man bloß den Stil seiner Oratorien betrachten, sowie seiner höchst entwickelten Motetten: der erste Teil der Arie „A che riserbano i cieli“ aus Gesù al calvario (ZWV 62, Jesus am Kalvarienberg) treibt das Orchester in einen scheinbar nicht endenden Galopp, während die Mittelsektion der Altstimme kahle Reinheit abverlangt, um die Anrufung Gottes durch den Heiligen Johannes zu beschreiben, mit der er Ihn um ein Ende Mariens Leidens bittet. Die Arie

„Vicina morte“ aus Il serpente di bronzo (ZWV 61) wiederum verlangt ausdrücklich nach Holzblasinstrumenten (Oboe und Bassoon), einer Kombination von Timbres, die Zelenka sehr schätzte, während wir in der Krippenspiel-Motette O magnum mysterium (ZWV 171) eine viel kontemplative Atmosphäre vorfinden.

Theatralisch ist es immer in des Komponisten meistgeschätzten Werken. Die vier italienischen Arien im vorliegenden Programm, aber auch die elektrisierende Motette Barbara dira effera (ZWV 164) bieten einen Einblick in sein späteres Schaffen und wurden fast ausschließlich für den Kastraten Domenico Annibali (1705-1779) geschrieben. Sie zeigen eine Bewegung der musikalischen Vorstellungen am Dresdner Hof hin zu einem viel italienischeren Stil, ausgelöst durch die Ankunft Johann Adolf Hasses und das Engagement mehrerer italienischer Sänger. Der Komponist wurde dadurch, und wahrscheinlich nur widerwillig, zu einer Änderung seines Stils bewegt, um zu einfacheren musikalischen Strukturen zu gelangen, sowie zu leichter zu singenden Melodien, um diesem Trend zu folgen.

Die letzte Motette zeigt einen explosiven Zelenka, der orchestral wie vokal aus dem Vollen schöpft. Max Emanuel Cenčićs unendlich ausdrucksstarke und nuancierte Stimme wird uns auf eine ergreifende Reise mitnehmen, angeführt von der funkensprühenden Musik des „Böhmischen Kindes“.

(Text im englischen bzw. französischen Original von Yannis François)

Termine

10. Juni 2017	Froville
18. Juli 2017	Uzes
3. Dezember 2017	Vienna
24. März 2018	Lyon

Management
Georg Lang
Barnabiten-gasse 5/4
1060 Wien, Österreich
T: +43(0) 1 8904151 -20
E: georg@parnassus.at